

Das Papsttum und die griechische Kirche in Süditalien vom 11. bis zum 13. Jahrhundert

Von
Peter Herde

Der Prozeß der Entfremdung von lateinischer und griechischer Kirche war bekanntlich ein langer, sich über Jahrhunderte hinziehender Prozeß, der nicht allein auf dogmatischen Differenzen, sondern in noch größerem Maße auf politischen Auseinandersetzungen beruhte, in deren Mittelpunkt die Stellung des Bischofs von Rom in der Reichskirche stand. Nachdem sich das Papsttum in den Stürmen der Völkerwanderungszeit unter den Schutz und die Herrschaft des östlichen Kaisers hatte flüchten müssen und in der nachjustinianischen kirchenpolitischen Entwicklung zum Reichspatriarchat des Westens geworden war¹⁾, begann Gregor d. Gr. (590—604), es aus seiner byzantinischen Epoche herauszusteuern. Unter ihm setzte jene zwei Jahrhunderte andauernde Entwicklung der Neuorientierung des Papsttums ein, die von Byzanz fortführte zu den jungen, zukunftssträchtigen germanischen Völkern, zur Verbindung mit der fränkischen Politik und der angelsächsischen Mission, schließlich über den Bund zwischen Pippin und der Römischen Kirche zur Kaiserkrönung Karls d. Gr. durch Papst Leo III. Seitdem wurde das Papsttum als Haupt der lateinischen Kirche ein fester Bestandteil der westlichen germanisch-romanischen Welt, durch die Kaiserkrönung von 800 mit dem westlichen Kaisertum in einem gemeinsamen universalen Geltungsanspruch besonders eng verbunden. Es kann hier nicht die Aufgabe sein, den Trennungsprozeß von westlicher und östlicher Kirche in allen Einzelheiten zu verfolgen; bekanntlich hat der Bilderstreit im 8. Jahrhundert die Trennung erheblich beschleunigt. Der Schlag, den damals Kaiser Leo III. gegen die Römische Kirche führte, betraf besonders Süditalien, wo die Päpste seit Jahrhunderten ihre großen Patrimonien und damit ihre bedeutendsten Einkünfte besaßen. Gleichzeitig wurden im Rahmen einer Neuordnung der Reichskirche alle griechisch-nationalen Kirchen-

¹⁾ Vgl. E. Caspar, Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft 2 (1933) S. 193 ff.